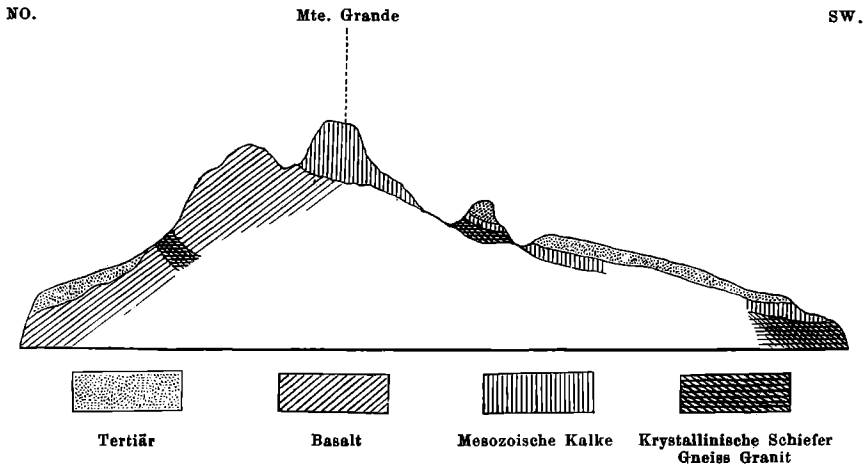


Dr. Corn. Dölter. Spuren eines alten Festlandes auf den Capverdischen Inseln.

Im Anschlusse an meine früheren Mittheilungen de dato Praya 25 Jänner erlaube ich mir Ihnen noch einige weitere Beobachtungen zu übermitteln.

Mein Besuch auf Mayo, der östlichsten der capverdischen Inseln, war ein überaus lohnender. Es besteht nämlich dieselbe zum grössten Theil aus Sedimentgesteinen und nur der westliche Theil repräsentirt die Ueberreste eines alten Vulcans. Auf der Südseite ist die Insel flach, eine circa 200 Meter hohe Ebene, deren Boden aus Tertiärschichten gebildet wird, dehnt sich circa 1 Meile weit aus. Der nördliche Theil ist gebirgig, doch beträgt die höchste Erhebung nur circa 800 Meter. Während nun die westlichen Ufer der Insel Basaltdecken zeigen, welche von tertiären Kalken bedeckt werden, findet man im Osten und Süden ältere krystallinische Gesteine, Gneisse, Glimmerschiefer, die von einem mächtigen Massive geschichteter Kalksteine wahrscheinlich mesozoischen Alters überlagert werden. Das Einfallen dieser grauen, oft röthlichen und gelblichen Kalke, ist gegen Osten. Sie bilden auch den höchsten Berg der Insel, den Monte Grande. Sowohl Kalksteine als auch krystallinische Schiefergesteine wurden in der Nähe der vulcanischen Massive, welche sich im Westen und Norden finden von Basalt oder Andesitgängen durchbrochen. An einigen Stellen finden sich an der Grenze zwischen Kalksteinen und Basalt Contactmineralien, namentlich wurde die Bildung eines gelben mesozoischen Dolomites sehr häufig beobachtet, an manchen Punkten jedoch fehlen die Contactbildungen gänzlich.

Dieses Vorkommen krystallinischer Schiefer und Kalke ist keineswegs ein unbedeutendes schollenartiges, sondern bilden es dieselben ein mehrere Quadratmeilen ausgedehntes Massiv, das Einfallen der



Kalksteine ist im Allgemeinen, einige Störungen abgerechnet, gegen Osten. Am Rande eines älteren Massives drangen also die vulcanischen Gesteine empor. Obenstehendes Profil gibt ungefähr den Bau der Insel.

Wir haben also im Süd-Osten die Reihenfolge von krystallinischen Schieferen, mesozoischen Kalken und Tertiärgesteinen, im Nord-West die Basalte mit darüber liegenden Tertiärschichten; ein Vorkommen von Gneiss an der Ostseite dürfte vielleicht eine Scholle repräsentiren.

Bringt man diese Beobachtungen mit dem Vorkommen an Schollen von Schiefergesteinen, Dioriten, Kalken auf S. Jago und S. Vincent zusammen, so dürfte es keinem Zweifel unterliegen, dass wir es hier mit einem älteren Festlande zu thun haben, an dessen Westrande die Eruptionen stattfinden.

Vorträge.

M. Vacek. Vorlage der geologischen Karte der Umgebung von Trient.

Der Vortragende berichtet über die von ihm während des Sommers 1880 durchgeführte geologische Aufnahme des Blattes Trient (Z. 21, Col. IV.) und der westlich anschliessenden Partie des Blattes Tione-Adamello (Z. 21, Col. III.) bis an das Val Rendena.

Das kartierte Terrain umfasst im Osten des Etschthales die Berge von Matarello bis Salurn, westlich der Etsch die kleinere nördliche Hälfte des Orto d'Abramo, ferner den langen Zug des Mte. Gaza-Casale und die grössere südliche Hälfte des Brentagebirges, entspricht also so ziemlich der südlichen Hälfte jenes obersten Theiles der Etschbucht, der aus der Breite von Tione-Centa an sich nach Norden keilförmig stark verengert.

Nach der eigenthümlichen Position, welche gerade dieser Theil der Etschbucht zwischen den beiden krystallinischen Stauungscentren des Adamello und Cima d'Asta einnimmt, war von vornherein eine bedeutende Complication der tektonischen sowohl, als der von diesen sich vielfach abhängig zeigenden stratigraphischen Verhältnisse zu vermuthen. Diese Vermuthung hat sich in vollem Masse bestätigt, indem nicht nur der Gebirgsbau, sondern auch die Schichtfolgen auffallende Unregelmässigkeiten zeigen.

Da das aufgenommene Gebiet die mesozoische Sedimentdecke der Etschbucht in ihrer ganzen Breite umfasst, hat man von zwei Seiten her Gelegenheit, ausgehend von der krystallinischen Basis, den Schichtenkopf der Sedimentfolge zu untersuchen, nämlich von Westen her am linken Gehänge des Val Rendena, von Osten her aufsteigend von dem östlichsten Ausläufer der d'Asta-Insel im Val Sugana. Die Schichtfolge im Val Rendena bildet die unmittelbare Fortsetzung derjenigen in Judicarien, die von Dr. Bittner eingehend studirt und (Verhandlung. 1880, p. 233) beschrieben wurde, und der Vortragende beschränkt sich daher auf die Schilderung der stratigraphischen Verhältnisse am Ostrande der Etschbucht.

Verquert man von der Glimmerschieferbasis im Val Sugana ausgehend die Sedimentfolge nach Westen gegen das Etschthal, so findet man zunächst die nördlich von Roncegno so mächtig ent-